



Im Emmental klafft ein Loch

Über 150 Unwetterwarnregionen betreibt Jörg Kachelmanns Meteomedia in der Schweiz. Es sollen noch viele mehr werden.

Ziehen am Himmel Gewitterwolken auf, kann man unter www.unwetterzentrale.ch seine Gemeinde anklicken und erfahren, wie heftig die Niederschläge zu erwarten sind.

Fünf Meteorologen arbeiten für Jörg Kachelmanns Firma Meteomedia an dem privaten Projekt, das die Schweiz in 151 Unwetterwarnregionen aufteilt. Meteomedia arbeite viel detaillierter als Meteoschweiz mit seinen 15 Regionen, sagt Joachim Schug. Er ist diplomierter Meteorologe und leitet das Projekt «Unwetterzentrale». Gegenwärtig seien in der Schweiz bereits gut 30 Wetterstationen online.

Bis Ende Jahr sollen 100, bis Ende 2008 gar 200 Stationen alle zehn Minuten die Wetterdaten messen und der Zentrale in Gais im Kanton Appenzell-Ausserrhoden melden.

«Langnau wäre ideal»

Laut Schug gibt es viele Private wie Stefan Felzen, die eine Wetterstation betreiben. Aber nicht jede sei für Meteomedia gleich wichtig. Wenn sie mitten in der Stadt auf einem Balkon stehe, könne die Unwetterzentrale mit den gemessenen Daten wenig anfangen. Weniger jedenfalls als mit Felzens Messwerten.

Die Firma nahm seine Station in Affoltern gerne in ihr Netz auf, sagt Schugg. Es ist erst die zweite im Emmental. Die erste stellte Meteomedia «an der Brutstätte vieler Gewitter», so Schug – beim Kemmeribodenbad –, auf. Noch klaffe aber im Emmental ein grosses Loch, sagt der Meteorologe. Mit einem Blick auf die Karte stellt er fest: «Ideal wäre eine Station in Langnau.» Zum Beispiel bei der Kläranlage, weil diese auf offener Fläche liege. Würde die Gemeinde die Installationskosten von 200 bis 300 Franken und die jährlichen Stromkosten von etwa 30 Franken übernehmen, bekäme sie – gratis – jede Stunde die aktuellsten Wetterprognosen geliefert.

Anders als Meteoschweiz muss Meteomedia ohne staatliche Hilfe auskommen. Ihre Wetterstationen kann sie dank dem Sponsoring der deutschen Firma Weishaupt aufstellen. Diese stellt Ölbrenner und Solaranlagen her. Als Gegenleistung messen die Wetterstationen auch die Globalstrahlung der Sonne, was für den Bau von Solaranlagen wichtige Daten liefert.

Warnung aufs Handy

Laut Joachim Schug hofft die Unwetterzentrale, ihre Daten künftig an Versicherungen verkaufen zu können. «Die Gesellschaften könnten ihren Kunden dann die Dienstleistung anbieten, dass sie per SMS vor Unwettern gewarnt würden», sagt Schug. Doch anders als in Deutschland und Österreich seien die Vertragsverhandlungen hier zu Lande noch nicht weit fortgeschritten.sgs

•www.emmewetter.ch

•www.unwetterzentrale.ch

[13.04.07]

Wetter und Strahlung

Meteo Schweiz mit ROTRONIC Genauigkeit,
Schutz, wetterstabil
www.rotronic-humidity.com

Teste wie alt du wirst

Sonnige Aussichten ? Berechne deine
Lebenserwartung.
Lebenscheck.com/Test-Starten

Google-Anzeigen